Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 50

Artikel: Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berr N. Rosch, von Büttitofen, nach Hettismyl.

" Beiniger, von Bözingen, nach Bözingen, Dberlehrer.

Jungfer Anna Witschi, von Bolligen, nach Bözingen.

" A. M. Chriften, Seminariftin, nach Bözingen.

Berr J. Bari, von Rüdlen, nach Rien.

" 3. Egger, von Rüthi bei Thurnen, nach Faltschen bei Reichenbach. Jungfer Els. Honegger, Seminaristin, nach Madiswyl.

R. Küpfer, Seminaristin, nach Röthenbach bei Berzogenbuchsee.

Berr J. Sägeffer, von Lotzwyl, nach Moutier.

" Haudenschilt, von Dürrmühle, nach Riederbipp.

Jungfer B. Huber, Seminariftin, nach Alchenftorf.

Berr 3. v. Grünigen, von Gfteig bei Saanen, nach Gurbru.

Solothurn. In die neugegründete Bezirksschule in Neuendorf sind nicht weniger als 60 Schüler eingetreten. Ein erfreulicher Beweis, daß die Gäner die Bedeutung der Schule anerkennen und trotz einzelner Anfechtungen zu der Einzichtung, wie sie bis jetzt getroffen worden, Zutrauen besitzen.

— Schulzustände. (Schluß.) Gäu. Der Bericht klagt über Mangel an Einheit in der Methode und verlangt deshalb wenigstens für den Sprachunter-richt einen Wegweiser. Er glaubt, daß im Allgemeinen dem Sprachunterricht zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde. Im Allgemeinen spricht er die Ansicht aus, daß unsere Schulen gegenüber denjenigen anderer Kantone nicht zurückstehen, daß sie jedoch noch Vieles zu wünschen übrig lassen, den Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen. Sie sollen uns den Beweis im Leben leisten, daß der Unterricht in der Schule Kenntniß und sittliches Leben gefördert habe.

Olten. Der Bericht klagt über die geringe Theilnahme der Gemeindes Schulkommissionen. Die Primarschule werde nur spärlich, die Arbeitsschule fast nie besucht, und man muß froh sein, wenn man an den Endprüfungen noch einige Individuen antrifft, die mit Sehnsucht dem Ende entgegen harren. In den einzelnen Fächern wird beim Anschauungsunterricht darüber geklagt, daß derselbe oft zu mechanisch betrieben werde. Lobend werden die Schuls und Hausaufgabenhefte erwähnt, welche meist reichhaltig seien.

Die Schulen der Stadt Olten werden im Inspektions-Berichte sehr lobend erwähnt.

Gösgen. Der Bericht klagt, nebst den vielen Absenzen in der Nähe der Fabriken von Aarau, über die Unthätigkeit der Gemeinde-Schulkommissionen.

Lobend muß die Errichtung zweier neuer Schulen erwähnt werden, welche von dem Interesse der Bevölkerung an den Schulen Zeugniß gibt. Dieselben entftanden in Trimbach und Kienberg.

Dorned. Der Bericht klagt über viele Absenzen, wünscht größere Theilsnahme an der Schule von Seite der Gemeindebeamten. Im Lesen vermißt er vielerorts die richtige Betonung. Die untern Klassen befriedigen im Allgemeinen besser, als die obern. Der Bericht stellt den Satz auf: Wenig aber klar, sonst ist alsobald auch das Nöthigste vergessen.

Thierstein. Der Bericht klagt ebenfalls über die Unthätigkeit der Orts-schulkommission. In den Schulen sei im Ganzen Gutes, in einigen recht Ersprieß-liches geleistet worden. — Häusiger Lehrerwechsel und allzugroße Kinderzahl wirken nachtheilig auf den Fortschritt der Schulen.

Baselland. Finanzbericht. Nach einem Bericht der birseckischen Berswaltungskommission, so wie der Kirchens und Schulgutsverwaltung und einem hierauf bezüglichen Dekretssentwurf würden sich die Mehransgaben des Staates für Erhöhung der Lehrerbesoldungen belaufen wie folgt:

1) für die 8 zweiten Bezirksschullehrer à Fr. 100	Fr.	800
2) für den Zeichnungslehrer	"	300
3) für die Primarlehrer, welche nicht Fr. 700 baar beziehen	"	1,700
4) für Stipendien von Lehramtskandidaten	"	1,800
5) für Uebernahme des zweiten Antheils an die Mädchen=Sekundar=		1-11-8110
schule in Liestal	"	300
6) für Jahresbeitrag an die Wittwen-, Baisen- und Alterstaffe ber		465 A 1
Lehrer	"	800
genangstrucke grote gehen ihr die der grote generale genangen Zusammen:	Fr.	5,700

Die Mehrausgaben des Kirchen= und Schulgutes würden betragen:
für Erhöhung der Besoldung von 82 Primarlehrern à Fr. 50 Fr. 4,100
für die Birseck'sche Kasse
für Erhöhung der Besoldung von 15 Lehrern à Fr. 50 " 750

Totalerhöhung: Fr. 10,550

Das Defret wird genehmigt, mit der alleinigen Abänderung, daß der erste Beitrag in die Alterskasse auf Fr. 12 gesetzt wird; die übrigen sollen nicht unter Fr. 6 betragen dürfen. Dasselbe soll dem hohen Landrath zur Genehmigung vorgelegt und die resp. Verwaltungen angewiesen werden, in ihren Büdgets für 1859 auf diese Ansätze Rücksicht zu nehmen.

Luzern. Zur Besoldungsfrage. Die "Luz. Ztg." meint, die Gemeinden würden sich weit eher herbeilassen, die Besoldungen ihrer Lehrer zu erhöhen, wenn man ihnen die Lehrerwahlen überließe. Diese Wahlart hätte noch den Vorzug, daß viele Lehrer in ihrer Heimathgemeinde eine Anstellung erhielten und von ihren Mitbürgern weit besser aufgenommen würden, als ein Fremder. Ist sehr zu bezweiseln, denn ein Prophet gilt nirgends weniger als im eigenen Lande.